

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 19  
  
**Rubrik:** Schulnachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulnachrichten.

**Luzern.** *Vohnabbau statt Preisabbau?* Im Organ der Entlebucher Bauern, „Entlebucher Anzeiger“, finden wir folgende zeitgemäße Notiz:

In einer luzernischen Zeitung kam jüngst der lakonische und in dieser Form wohl tendenziöse Bericht, der Kanton Aargau habe die Lehrerbesoldungen um zehn Prozent herabgesetzt. Das stimmt, aber jener Zeitungsschreiber hat vergessen, beizufügen, wieviel sie denn dort jetzt noch betragen. Die staatlichen Besoldungen samt den Alterszulagen, aber ohne die oft beträchtlichen Gemeindezulagen, sind nach der Reduktion folgende: Für Primarlehrer und Lehrerinnen Fr. 3600—5600, für Bezirkslehrer Fr. 5200—7000. Diese Ansätze stehen immer noch über den luzernischen und sprechen also mehr gegen als für event. Abbaugelüste gewisser Kreise. Zudem würde wohl heute schon ein aargauischer Entwurf nicht mehr gleich lauten, indem statt des Preisabbaues wieder Aufschläge auf wichtigste Lebensmittel eingetreten sind; das darf auch andernorts berücksichtigt werden. Mit Recht hat der Präsident des aargauischen Lehrervereins in seinem Jahresbericht betont, man möge den Lehrer wirtschaftlich so stellen, daß er seinen Beruf mit Freuden, ohne drückende materielle Sorgen ausüben kann.

**Schüler-Unfallversicherung.** Der Luzerner Stadtrat hat auf Antrag der städtischen Schuldirektion die Einführung der allgemeinen Schüler-Unfallversicherung der städtischen Schülerschaft beschlossen. Pro Schüler und Jahr sind 45 Rp. Prämie zu bezahlen, was für die Eltern eine geringe Belastung bedeutet. In der Versicherung sind auch die Lehrer eingeschlossen. Gewiß wäre die baldige Einführung einer solchen Versicherung für alle Schulgemeinden des Kantons im Sinne der beim Großen Rat seit längerer Zeit anhängigen Motion des Herrn Erziehungsrates Bästig von Zell sehr angezeigt.

**Zug.** Das freie katholische Lehrerseminar bei St. Michael in Zug versendet seinen 43. Jahresbericht. Im verflossenen Schuljahr 1922/23 zählte es 44 Jöglinge: I. Kurs 23, II. Kurs 10, III. Kurs 7, IV. Kurs 4. Sie verteilen sich auf folgende Kantone: Aargau 13, St. Gallen 11, Graubünden 7, Thurgau 4, Luzern 3, Bern und Basel je 2, Glarus und Solothurn je 1. — Zehn Professoren teilen sich in den Unterricht.

Die Anstaltschronik verzeichnet ein reges wissenschaftliches Leben und weiß auch von zahlreichen Anlässen unterhaltlicher Art zu erzählen, die den Jöglingen geboten wurden. Herz und Geist, Leib und Seele kommen dabei auf ihre Rechnung.

Weniger rosig sieht die Finanzlage des Lehrerseminars aus. Den Fr. 27,027.40 Ausgaben standen nur Fr. 12,750.70 Einnahmen gegenüber, so daß das Defizit Fr. 14,456.70 beträgt. Das katholische Schweizer Volk hat allen Grund, das katholische Lehrerseminar in Zug nicht darben zu lassen, ist es doch die Bildungs-

stätte, die vorab den Katholiken in den paritätischen Kantonen für den nötigen Nachwuchs an überzeugungstreuen katholischen Lehrern sorgt. Hier kann also eine offene Hand wirklich gute Dienste leisten.

(Einzahlungen auf Postcheck VII 917; Baumgartnergesellschaft bei St. Michael, Zug.)

— Auf Neujahr hat sich bei uns in aller Stille ein Wechsel im Erziehungswesen vollzogen. Der bisherige Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Steiner, war zum Nationalrat avanciert und mußte infolgedessen aus der Regierung ausscheiden. Daher war er auch gezwungen, das ihm lieb gewordene Erziehungsdepartement zu verlassen.

Herr Nationalrat Steiner leitete das zugereiste Erziehungswesen seit 1913; er war aber im Erziehungsrat kein Neuling; denn er gehörte dieser Behörde schon seit 1897 an, in welcher er von jeher eine dominierende Stellung eingenommen hatte. Als Erziehungschef entwickelte er sehr viel Initiative und war namentlich darauf bedacht, eine enge Fühlung zwischen Behörde und Lehrerschaft herzustellen. Er ist der Schöpfer des „Gesetzes für unsere Bürgerschulen“ und kann an der Ausarbeitung des Schulgesetzes von 1900, sowie an den bezüglichen Vollziehungsverordnungen einen hervorragenden Anteil beanspruchen. Speziell ist die wertvolle Institution der Altersfürsorge sein Werk; dadurch besitzt jetzt mancher ältere Lehrer ein Sparguthaben von 4—5000 Fr., das ohne sein geringstes Zutun angewachsen ist. Eine rege Tätigkeit entwickelte Herr Steiner als Präsident der Pensionskasse und mit Freuden ist er an die notwendige Revision der Statuten herangetreten, welche er leider nicht mehr zu Ende führen konnte.

Wir schreiben keinen Necrolog und beschränken uns daher auf obige dürftige Notizen. Des Interesses halber erwähnen wir noch, daß Herr Nationalrat Steiner vor genau 50 Jahren ins öffentliche Leben eingetreten ist, nämlich als Lehrer in der Gemeinde Baar, in welcher Stellung er 5 Jahre verblieb. Vor 50 Jahren war es auch, als Herr Steiner die erste Lehrerkonferenz besuchte und zwar in Neuheim, allwo die kantonale Konferenz noch diesen Monat stattfindet.

Glücklicherweise konnte der verehrte Jubilar der Schule noch erhalten bleiben, indem er vom Erziehungsrat zum kantonalen Inspektor für Gesang und Zeichnen ernannt wurde, und als solcher ist es ihm möglich, die Jubelkonferenz in Neuheim zu besuchen; die gesamte Lehrerschaft erwartet dort ihren fröhlichen, vielverdienten Chef.

Als Nachfolger amtet nun eine ganz junge, tüchtige Kraft, Herr Regierungsrat und Redaktor Ph. Etter. Die Lehrerschaft bringt auch ihm volles Vertrauen entgegen und sieht mit Vergnügen der Konferenz in Neuheim entgegen, an der er sich offiziell vorstellen wird.

**Freiburg.** *Sekundarschule Tasers.* An die auf 1. Mai dieses Jahres eröffnete zweite Lehrstelle an dieser Schule wurde vom hohen Staatsrate ernannt Sekundarlehrer Herr Leonhard Thürl er. Er hat seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg die Regionalschule in Düdingen geleitet. —

**Solothurn.** Olten. Die Gemeinderatskommission der Stadt Olten erlässt folgenden bezeichnenden Aufruf:

„Die Lehrerschaft beklagt sich darüber, daß ein Teil der Jugend sich *roh, frech und unbotmässig* benehme und daß in letzter Zeit vielfach *grobe Verstöße* gegen *Zucht und Ordnung* vorkommen.“

Es ergeht daher an alle Schüler und Schülerinnen aller Schulklassen die dringende Mahnung, sich anständig und gesittet aufzuführen und sich den Weisungen und Anordnungen der Schulvorsteher und Lehrer willig und ohne Widerrede zu unterziehen. Die Schulkommission ist ermächtigt, die Lehrer in der Aufrechterhaltung der Disziplin kräftig zu unterstützen und gegen Ausschreitungen unnachgiebig vorzugehen.

Dem Aufsichtsrecht der Schulorgane untersteht auch das Benehmen der Schuljugend außerhalb der Schule. Die Polizei ist angewiesen, der Lehrerschaft in der Handhabung der Ordnung wirksame Unterstützung zu gewähren.

Endlich richten wir auch an die Eltern die ernstliche Bitte, der Lehrerschaft und den Schulbehörden in ihrer schwierigen Aufgabe ihre energetische Hilfe angedeihen zu lassen.“

Es ist sehr zu begrüßen, daß die Schulbehörden gegen die groben Verstöße gegen Zucht und Ordnung einschreiten und die Lehrerschaft in ihrem Amte unterstützen und nötigenfalls die Polizei zu Helferdiensten verpflichten. Wir befürchten nur, daß auch diese Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg erzielen werden. Denn Zucht und Ordnung lassen sich auf die Dauer nicht mit dem Polizeistock herstellen und aufrecht erhalten. Dazu bedarf es einer sorgfältigen Erziehung in Schule und Elternhaus, und diese Erziehung muß sich auf die ewigen Wahrheiten der Geseckestafeln vom Sinai gründen, und der ganze Unterricht muß mithelfen bei diesem Werke. Mit andern Worten: Nur eine wahrhaft religiöse Erziehung wird die Jugend wieder gesittet machen. Niemand aber kann religiös erziehen, der selber keine Religion hat oder der glaubt, mit ein paar engbegrenzten Religionsstunden sei dieser Forderung Genüge geleistet, man dürfe außerhalb derselben getrost niederreißen, was der Religionslehrer mühsam aufgebaut hat — — und gleichwohl Zucht und Ordnung verlangen.

**St. Gallen.** # Mr. Lehrer Gempert verläßt Engelburg, um sich weiterem Studium zu widmen. — Rorschach wählte an die Realschule Herrn Hermann Scheiwiller von Waldkirch, z. Z. im Landerziehungsheim Ober-Aegeri. — Nach kathol. Bernecker kommt Herr Lehramtskandidat Alfonso Wetenschwiler, Sohn des gleichnamigen

Kollegen in Wil, dem verdienten Kassier des kantonalen Lehrervereins. — Evang. Degerheim Kollegen in Wil, verdienter Kassier des kunnungsentschädigung und Fr. 350 Gemeindezulage. Ein Antrag auf Herabsetzung der Lehrstellen nahm der Schulrat zur Prüfung entgegen und und mit dem Antrag, im Herbst darüber zu berichten. — An die vakante Lehrstelle in Andwil wurde Herr Lehramtskandidat H. Eigenmann, Sohn von Herrn Lehrer Eigenmann in Rorschach, gewählt. — Die Jugendersparniskasse Uznach hatte Ende April ein Vermögen von Fr. 22,414; die Einlagen im letzten Rechnungsjahr betrugen Fr. 4110. — H. Rektor Böni ist zum Feldprediger ernannt worden. — Behörden und Lehrerschaft von St. Gallen veranstalteten zu Ehren des von der Schule scheidenden Herrn Kollegen A. Lüdwig, Rotmonten, eine herzliche Abschiedsfeier. Der Resignat hat diese Aufmerksamkeit verdient. Sein stilles Wirken und seine stets aufrichtig geübte Kollegialität machten ihm die gesamte Lehrerschaft zugetan. Wir hoffen von ihm als Geschenk seiner Mußstunden noch manche geologische Studien. Auf viele Jahre!

**„Klarheit in der Arbeitschulfrage“.** In Nr. 18 der „Schweiz. Lehrerzeitung“ kommt Herr Kl. auf den Artikel unter obiger Aufschrift in Nr. 17 der „Schw.-Sch.“ (von Herrn Fr. Weigl, Stadtschulrat in Amberg) zu sprechen, worin der Verfasser im Anschluß an seine Einführungskurse in der Zentralschweiz ein paar prinzipielle Punkte in der Arbeitschulfrage nochmals hervorhebt und namentlich die Notwendigkeit betont, daß Lehrer und Schüler in Wissenschaftsfragen übereinstimmen sollen, wenn der Unterricht in erzieherischer Hinsicht wirklich Gutes leisten soll. Die gleiche Ansicht hat letzten Herbst auch Scharrelmann in seinen Vorträgen vertreten. Für uns Katholiken und für alle Freunde eine gefestigten religiösen Weltanschauung ergibt sich daraus natürlich notwendig die Forderung der konfessionellen Schule.

Wir wollen mit Herrn Kl. über das Arbeitsprinzip in der Volksschule nicht rechten, weil seine Auffassung von der unsrigen, die auch mit derjenigen von Herrn Stadtschulrat Weigl sich deckt, total verschieden ist. Aber wir sind ihm dankbar dafür, daß er aus seinem Herzen keine Mördergrube gemacht hat, sondern offen seinen prinzipiellen Standpunkt bekannt, der da lautet:

„Wir aber wollen hoffen, daß die schweizerische Lehrerschaft wach bleibe oder erwache, um zu erkennen, welches Kleinod sie an der konfessionellen Schule besitzt.“

Wir fügen nur noch bei, daß Herr Kl. mit Hrn. Dr. W. Klauser, Zürich, Mitglied der Redaktion der „Schweiz. Lehrerzeitg.“, identisch sein dürfte und daß dadurch die „Schweiz. Lehrerzeitung“ (wohl in Auslegung des Art. 27 der B. V.) neuerdings die Parole für die konfessionelle Schule ausgibt. Diese Interpretation dürfte aber auch dazu beitragen, jenen Herren Politikern die Augen zu öffnen, die keine Gelegenheit versäumen, uns glauben zu machen, daß der Art. 27 „ganz

harmloser Natur" sei und seine Revision nicht einmal grundsätzlich gewünscht werden sollte. Und weiter zeigt uns die Auffassung des Herrn Kl., wohin der "Schweiz. Lehrerverein" durch sein offizielles Organ steuert, trotzdem immer wieder dessen "Neutralität" herausgestrichen wird.

## Bücherhau.

### Philosophie.

**Ohne Grenzen und Enden.** Gedanken über den unendlichen Gott. Von Otto Zimmermann S. 1. („Das Dasein Gottes“, II. Bändchen). 6.—9. Tausend. 4. und 5. verbesserte Auflage. 190 Seiten. Verlag Herder, Freiburg im B., 1923.

Warum sind wir des Daseins Gottes gewiß? Dieses Buch gibt uns anfangs überraschende, aber alsbald einleuchtende Antwort: Weil die Welt so klein und gering ist. Es wird heute weniger als je bestritten, daß tausend Schranken die Dinge umgeben und Leid, Schuld, Armut sie niederziehen; aber als Schlussfolgerung daraus ergibt sich keineswegs Verzweiflung, sondern im Gegenteil entschlossener Aufschwung. Denn eben weil so klein und schadhaft, erklären die Weltdinge sich samt und sonders nicht selbst und bürgen für das Dasein von einem, der frei von Schäden und Schranken sich selber genügt und sich selber erklärt. So wird das Geringe und Endliche zum Zeugnis für das Kostbare und Unendliche. Es gibt Gottesbeweise aus den Vorzügen der Welt: hier haben wir einen aus ihren Mängeln. Der Verfasser begnügt sich nicht, mit eigenen Worten die Gedankengänge darzulegen, die solcher Gestalt Endlichkeit und Unendlichkeit miteinander verbinden, sondern er zeigt auch durch eine Reihe von Abschnitten, wie im Kern der Sache die Menschen immer gleich gedacht haben. Die deutschen Philosophen, auch Kant, Fichte, Schelling, Hegel kommen, so sehr sie im übrigen die Überlieferung zu brechen bemüht sind, immer wieder auf die Gedanken der Vorzeit zurück; sogar die Gottesleugner unsrer Tage werden, genau betrachtet, zu „helfenden Gegnern“. Die Schlussabschnitte erfreuen sich des so gewonnenen und gesicherten Gottesbegriffes. „Wann hätte man genug Schönes von ihm gesagt? Weil Gott der Unendliche ist, also nichts ihm fehlt von der ganzen Weite und Tiefe des Seins, er ist die höchste Höhe, die schönste Schönheit, die süßeste Süßigkeit, die glücklichste Glückseligkeit, das erste von allen ersten Wesen, der Vollkommenste unter den Vollkommenen. Was sonst heilig und hoch, vor ihm ist es unheilig und niedrig. Die Sonnen staunen über das Leuchten Gottes, und die äußersten Sterne erschauern ob seiner Unermesslichkeit“ (S. 186).

Man wird sich in Lehrerkreisen fragen, ob dieses Buch auch für sie geschrieben sei. Un-

streitig! Denn auch der Lehrer muß in die tiefsten Tiefen der Wahrheit einzudringen versuchen. Wenn so viele, die sich Erzieher nennen, sich mit Nietzsche beschäftigen, warum sollten sie nicht auch zu diesem Buche greifen, das ihnen in so untrüglicher Weise den Beweis liefert: Es gibt einen unendlichen, vollkommenen, ewigen Gott, und die Lehre der Kirche über den Gottesbegriff ist die richtige Lehre. — Freilich, Unterhaltungslektüre sind solche Bücher nicht, man kann sie nicht „in einem Zuge“ lesen. Aber eine oder zwei oder auch ein halbes Dutzend Seiten kann man, ohne zu ermüden, studieren, und der Gewinn daraus ist größer, als wenn man einen dichtbändigen Roman verschlungen hätte. — Also zugegriffen. J. T.

## Exerzitien in Feldkirch

für Lehrer 8. bis 12. Ott. 1923,

für gebildete Herren 13. bis 17. Aug., 3. bis 7. Sept. 1923,

für Priester 9. bis 13. Juli, 23. Aug. bis 1. Sept., 24. bis 28. Sept., 1. bis 5. Ott. 1923.

NB. Schweizer wollen der Anmeldung noch folgende Angaben beifügen: Name, Alter und Wohnort des Angemeldeten, und diese Angaben durch den Gemeindevorstand bestätigen lassen, worauf ihnen die Ausweiskarte zur paßfreien Grenzüberschreitung vom Exerzitienhaus in Feldkirch zugesandt wird.

## Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat  
des Schweiz. kath. Schulvereins  
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

## UNIVERSITÉ DE NEUCHATEL

### Deux Cours de Vacances de français

1. Du 16 juillet au 11 août
2. Du 13 août au 8 septembre

Pour tous renseignements s'adresser à 86 [P 1258 N]  
M. EMMANUEL JUNOD, Directeur.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. **Präsident:** W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. **Aktuar:** W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. **Kassier:** Abt. Elmiger, Lehrer, Littau. **Postkonto VII 1268, Luzern.** **Postkonto der Schriftleitung VII 1268.**

**Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins:** **Präsident:** Jakob Dösch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. **W. Kassier:** A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. **W. Postkonto IX 521.**

**Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins:** **Präsident:** Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25, **Postkonto der Hilfskasse A. L. B. S.: VII 2443, Luzern.**